

Rinder im Fokus – das „Motivfoto“

Ob für das klassische Album, für Social-Media-Plattformen, für eine Website, zur Verkaufsvorbereitung oder für den neuen *Fleischrinder-Wandkalender 2024* – es besteht ständig Bedarf an guten Fotos. Aber oft fällt das Ergebnis des eigenen Bemühens nicht so aus, wie man es sich gewünscht hat. Gernot Pohl erklärt, welche Faktoren bei der Tierfotografie zu beachten sind.



Für das Jahr 2024 wird es wieder einen FRJ-Wandkalender geben. Dieses Mal könnte Ihr Foto dabei sein oder Ihre Anzeige darauf stehen! Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen bis zum 1. September 2023.

Mal ist das Tier zu klein oder zu dunkel abgebildet, das Foto ist unscharf, der Hintergrund passt nicht, das Tier ist „angeschnitten“, zu nah am Rand, die Proportionen stimmen nicht oder alles sieht ganz einfach langweilig aus. Wie lässt sich das vermeiden? In jeder Disziplin gilt es, Grundregeln zu beachten. So ist es auch in der Tierfotografie. Natürlich kann auch ein schnell und ohne Vorbereitung „geschossenes“ Foto richtig gut aussehen, aber das bleibt dann eher ein Zufallstreffer.

Die Wahl der Ausrüstung

Erst einmal vorweg, ich persönlich bevorzuge ganz eindeutig eine Kamera. Natürlich ist es beim heutigen Stand der Technik

möglich, auch mit einem Smartphone gute Bilderergebnisse zu erzielen. Wer sein Smartphone für die Tierfotografie nutzen möchte, sollte nachfolgende Punkte unbedingt beachten:

- maximale Bildqualität einstellen,
- die Kameralinse säubern,
- die Blitzfunktion ausschalten,
- Schärfe einstellen,
- Querformat nutzen (Hochformat nur, wenn das Tier frontal steht),
- Zoomfunktion vermeiden,
- Horizont gerade halten.

Schenkt man der Smartphone-Werbung uneingeschränktes Vertrauen, könnte man meinen, die Kameras hätten schon ausgedient. Natürlich, die Smartphones werden mit jedem Modell besser, doch die Entwick-

lung geht auch bei allen Kameraherstellern rasant voran. Das heißt, der technische Abstand bleibt gleich.

Fotos mit dem Smartphone

Vor allem in der Tierfotografie haben Smartphones ein Grundproblem. Sie sind standardmäßig mit einem Weitwinkelobjektiv (meist 35 mm) ausgerüstet. Das heißt, der Aufnahmewinkel ist sehr weit und neben dem Tier wird auch sehr viel Umgebung abgebildet. Um das zu ändern, muss man ziemlich nah an die Tiere heran. Zum einen, vielen Rindern gefällt das nicht, sie werden unruhig, und zum anderen werden die Körperproportionen bei zu großer Nähe durch die Weitwinkelperspektive etwas verzerrt. Theoretisch könnte man nun die Zoomfunktion nutzen. Aber das Zoom der Smartphone-Kameras ist ein digitales Zoom. Das heißt, je mehr Zoom, desto weniger Bildqualität. Wer sein Smartphone trotzdem nutzen möchte, beachtet neben den genannten Smartphone-Tipps, die nachfolgenden, eigentlich universellen Grundregeln.

Tipps für die Teilnahme am FRJ-Fotowettbewerb

- Für den FRJ-Wandkalender ist ein Format von 70 x 55 mm vorgesehen. Die gezeigten Bildbeispiele entsprechen in ihren Proportionen exakt dem Kalenderformat! Andere Formate müssen beschnitten werden.
- Die Anordnung der Fotos auf dem Poster favorisiert seitlich oder schräg von vorn fotografierte Einzeltiere. Auch möglich: drei bis vier frontal fotografierte Tiere (Bildbeispiel HC Bullen).
- Insgesamt finden 22 Fotos Platz, und nach Möglichkeit soll die ganze Palette der Rassenvielfalt zum Ausdruck kommen.
- Herdenfotos und Fotos von Mensch und Rind eignen sich nicht.
- Bitte fotografieren Sie das Rind auch nicht voll formatfüllend. Lassen Sie rechts und links etwas Raum. So können die Tiere in gleicher Größe und in gleichem Abstand zum Bildrand dargestellt werden.

Gernot Pohl, Tier- und Naturfotograf

Fotografieren mit der Kamera

Wo liegt nun aber der Hauptvorteil der Kameras? Egal, ob man Rinder oder Pferde fotografiert, die Proportionen der Tiere werden am vorteilhaftesten dargestellt, wenn man ein Zoom ab 70 mm aufwärts nutzt. Ein Kamera-Zoomobjektiv vergrößert das Bild analog durch hintereinander eingebaute Linsensysteme. Das bedeutet, es gibt keinen Qualitätsverlust. Dann ergibt sich aus der Teleperspektive noch ein weiterer entscheidender Vorteil. Der Aufnahmewinkel verengt sich, das Tier erscheint formatfüllender und durch die Wahl einer offenen Blende (wird noch näher erklärt) kann das Tier, wenn gewünscht, vor dem Hintergrund freigestellt werden.

Motivbild oder Verkaufsfoto?

Im Gegensatz zum „Verkaufsfoto“, wo das Rind in einer vorgeschriebenen Körperhaltung fotografiert wird und es um die optimale Präsentation geht, ist das „Motivfoto“ die Kür der Tierfotografie. Hier dreht sich alles um Bildwirkung, Schönheit, Harmonie und Ästhetik. Zum Beispiel ein trinkendes Kalb im Morgenlicht, eine ganze Herde im Sonnenuntergang, ein beeindruckendes Rinderporträt, spielende, galoppierende Jungrinder usw.

Die sechs Grundregeln

1. Auf Augenhöhe fotografieren

Gemeint ist auf Augenhöhe des Rindes! Diese Forderung hat mit der Bildwirkung zu tun. Das Tier kommt aus einer tiefen Perspektive viel besser zur Wirkung. Es erscheint harmonischer, präsenter, intensiver. Wenn Sie beim nächsten Mal die Kamera auf der Koppel dabei haben und sich gerade ein tolles Motiv ergibt ... erst hinknien und dann auslösen!

2. Das Licht beachten

Im Sommerhalbjahr sollte bei Sonnenschein zwischen 10 und 16 Uhr Fotoverbot herrschen! Die hochstehende Sonne lässt das Licht hart erscheinen, bei gleichzeitig hohem Kontrast zwischen Licht und Schatten. Wenn man wirklich stimmungsvolle Fotos haben möchte, empfiehlt es sich, den frühen Morgen oder die Abende zu nutzen. An bewölkten Sommertagen kann auch über den gesamten Tag fotografiert werden. Aber auch dann sollte man die Sonne im Rücken haben.



➤ Der direkte Blickkontakt Rind und Kamera macht die Aufnahme durchaus interessant. Aber Kopf und Vorhand wirken, bedingt durch das Weitwinkelobjektiv überproportional groß. Man kann dies ganz bewusst zur Bildgestaltung einsetzen, sollte aber die Zusammenhänge kennen. Die Sonne steht bei der Aufnahme schon zu hoch. Das Licht ist hart. Ohne nachträgliche Aufhellung der Schatten am PC wäre das Foto nicht brauchbar.



➤ Der Bulle wurde in einer Kameraposition direkt auf Augenhöhe fotografiert. Man bemerkt dies auch an der Ausrichtung der Horizontlinie. Die noch ganz tief stehende, gerade aufgehende Sonne sorgt von selbst für die besondere, sanfte und harmonische Bildstimmung.



➤ Aufmerksam schaut die Gallo-waykuh auf den vor ihr liegenden Fotografen. Es wurde ein leichtes Teleobjektiv verwendet, dadurch wirken die Körperproportionen trotz der Nähe normal und harmonisch. Der Fokuspunkt liegt genau auf den Augen. Die Lichtverhältnisse sind ausgeglichen. Das Foto entstand an einem Sommertag bei bedecktem Himmel. Es gibt keine störenden Schatten.



➤ Hinter mir klapperte der Züchter mit dem Futterreimer. Ich wusste also, was gleich passieren würde und hatte die Kamera dementsprechend eingestellt. Schnelle Bewegung erfordert eine kurze Belichtungszeit. Das heißt konkret, „Sport-Modus“ oder eine Vorgabe der Belichtungszeit im TV-Modus. Für das Foto hatte ich mich hingelegt und der Fokus lag direkt auf dem Kopf des mittleren Tieres. Die Bildwirkung wird verstärkt durch das schattenfreie, herbstliche Abendlicht.



➤ Diese Bildanordnung hätte Chancen im Kalenderwettbewerb. Die drei Highlandbullen nebeneinander formieren sich als bildfüllendes Rechteck und fesseln den Blick des Betrachters. Die schon sehr tief stehende Sonne (kurz vor Sonnenuntergang) verstärkt die Bildwirkung durch das leichte Gegenlicht. Das Foto entstand aus einer knienden Position bei einer Kamerahaltung etwas unter Augenhöhe der Bullen.



➤ Durch die Wahl einer offenen Blende bei gleichzeitiger Fokussierung auf den Kopf der Rotviehkuh gelang es, den Hintergrund in Unschärfe zu halten. Dies kommt der Bildwirkung zu Gute. Beim aufmerksamen Betrachten bemerkt man, die Sonne stand schon etwas zu hoch, daraus entstehen harte Schatten. In diesem Fall war es zu verkraften, weil der Kopf der Kuh – als Bildschwerpunkt – frei von Schatten blieb. Auch dieses Foto entstand aus einer tiefen, knienden Position.

3. Den passenden Hintergrund wählen

Selbst wenn das fotografierte Rind sich sehr schön bei gutem Licht präsentiert, ein suboptimaler Hintergrund (wie der nicht mehr ganz so schicke Wasserwagen, ein dürrer Busch direkt hinter dem Tier oder Windräder, die „aus dem Rücken des Tieres zu wachsen scheinen“ ...) heben die positive Wirkung wieder auf. Ein einzelnes, freistehendes oder liegendes Tier dagegen, mit einem stimmigen Hintergrund wie Wald, einem blühenden Feld, einem weiten Blick über die Landschaft, was immer Ihnen gefällt ... verstärkt die Bildwirkung ungemein.

4. Die Kamera-Modi bewusst auswählen

Wer sich nicht sicher fühlt, greift meist zum Standard-Automatikmodus seiner Kamera, meist der Modus „P“. Der dahinterstehende Algorithmus bewirkt unter normalen Bedingungen durchaus gute Ergebnisse. Möchte man aber zum Beispiel ein Tier vor dem Hintergrund herausheben, also freistellen, muss man die Blende maximal öffnen. Dann empfiehlt sich der Modus „Porträt“. Wer schon tiefer in die Problematik eingedrungen ist, wählt den AV-Modus und stellt

die kleinstmögliche Blendenzahl z. B. 2,8 oder 4,0 selbst ein. Bei Actionmotiven, zum Beispiel spielenden Kälbern, sollte besser „Sport-Modus“ gewählt werden. Meist ist diese Funktion kombiniert mit Serienaufnahmen.

5. Die Schärfe richtig einstellen

Egal ob Smartphone oder Kamera, es gilt, die Schärfe richtig einzustellen. Bei Tieren muss die Schärfe unbedingt auf den Augen liegen. Moderne Kameras haben einen Autofokus, der mit dem Auslöser kombiniert ist. Drückt man den Auslöser halb durch, wird scharf gestellt, und drückt man ganz

Wichtig zu wissen

- Fotos bitte in Originalgröße und unbearbeitet schicken
- Bildauflösung 300 dpi
- Bei einer Aufnahme mit dem Smartphone bitte die Fotos auf den PC oder Mac laden und von dort aus mailen.
- Bitte die Fotos nicht über WhatsApp von Handy zu Handy weiterleiten. Dabei werden die Größen der Bilddateien reduziert und können nicht mehr gedruckt werden.
- Die Anlage der E-Mail sollte 15 MB nicht überschreiten
- **Einsendeschluss:**
1. September 2023
- Einsendungen an:
anna.schemmann@lv.de
- Fragen beantwortet Anna Schemmann unter 02501/801-6303
- Bitte angeben, wer das Foto gemacht hat!
- Durch die Einsendung stimmen Sie der Veröffentlichung des Bildes zu und übertragen uns das Recht der weiteren Bildnutzung im *Fleischrinder Journal* und in den digitalen Medien des Landwirtschaftsverlages.

Der Blick fürs Besondere

Sie kennen Ihre Tiere am besten, wissen wie sie „ticken“, wann sie meistens aktiv sind und wann sie ruhen. Sie wissen, wo die Sonne auf Ihrer Koppel aufgeht und wo sie untergeht. Als Züchter

haben Sie die besten Voraussetzungen für tolle Fotos. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und vor allem viel Freude beim Fotografieren Ihrer Rinder.

Gernot Pohl, Tier- und Naturfotograf



Und? Machen Sie mit? Schicken Sie Ihr Foto für den FRJ-Kalender 2024 an: anna.schemmann@lv.de

Foto: Kristin Misch/FRJ-Kalenderaktion 2021



Gutscheine zu gewinnen!

Unter allen Einsendungen von Fotos für den *Fleischrinder Journal*-Wandkalender 2024 verlosen wir zwei Gutscheine der Firma **Highland Stall & Weide GmbH (HSUW)** im Wert von **200 € bzw. 100 €**.

Die Teilnahme erfolgt im Geltungsbereich der AGB der Landwirtschaftsverlag GmbH. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.lv.de/gewinnspiel

Die Gewinner der Gutscheine von HSUW werden ebenso wie die Gewinner der Kalenderplätze per Mail über ihren Gewinn informiert.



Highland Stall & Weide GmbH
An der Autobahn 17,
28876 Oyten



Mehr Sicherheit für Mutterkuhhalter

- Transport mit Frontlader oder Dreipunktaufhängung
- wird auf der Weide einfach über das Kalb gesetzt
- bequemer Zugang über den Personenschlupf
- sicheres Arbeiten wie z.B. beim Ohrmarken einziehen
- einfacher Auf- und Abbau

K-BOX [protect]



Landsberger Str. 33

D-86949 Windach

Tel. 08193/9313-0

Fax 08193/9313-13

WWW.TEXAS-TRADING.DE